



Berufliche Vorsorge – kein Buch mit sieben Siegeln

Präsentation von Walter Kohler, Geschäftsführer PAT-BVG
Zürich, 4. März 2010



Berufliche Vorsorge – kein Buch mit sieben Siegeln

Die Redewendung

„Das ist für mich ein Buch mit sieben Siegeln“

sagt im übertragenen Sinn aus, dass eine Thematik sehr schwer zugänglich oder schwer verständlich ist.

aus Wikipedia

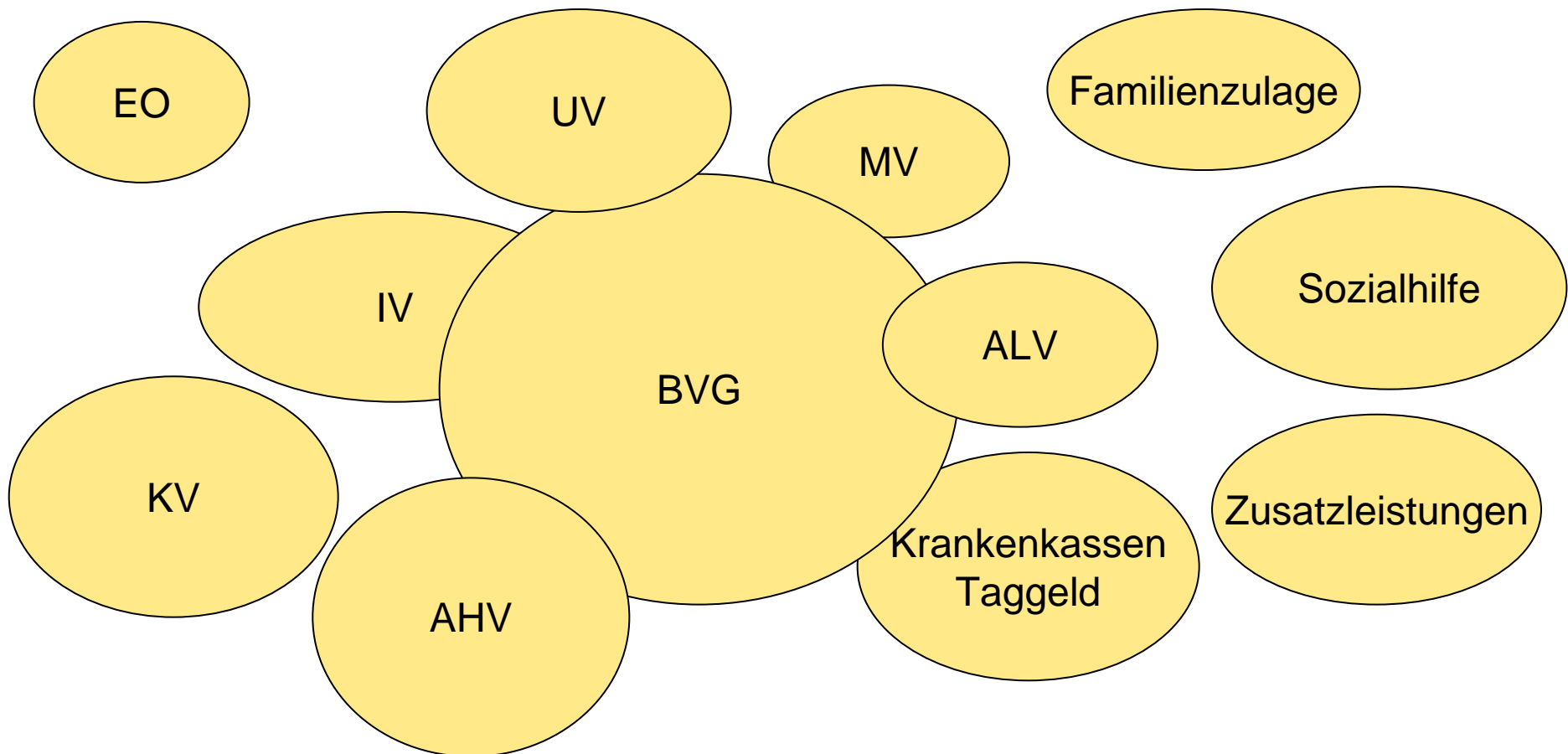


Agenda

- Sozialversicherungsträger in der Schweiz
- Entwicklung der Sozialversicherung
- Das Drei-Säulen-Konzept
- Zielsetzung der drei Säulen
- Risiken der drei Säulen
- Masszahlen 2010
- Wichtige Begriffe der Beruflichen Vorsorge



Sozialversicherungsträger in der Schweiz





Entwicklung der Sozialversicherung

- Fabrikgesetz
- 1911 Kranken- und Unfallversicherungsgesetz
- 1925 AHV in Bundesverfassung aufgenommen
- 1948 AHV wird in Kraft gesetzt
- 1958 Änderung OR/ZGB – besserer Schutz der Personalfürsorge
- 1960 Einführung der Invalidenversicherung



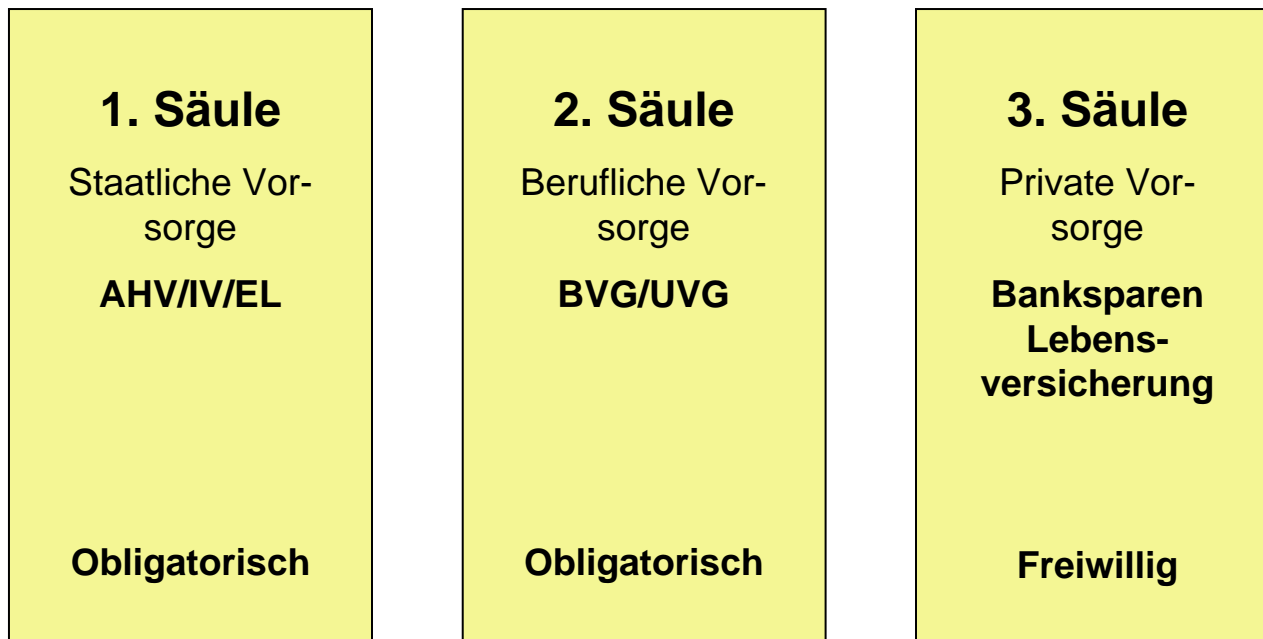
Entwicklung der Sozialversicherung (Fortsetzung)

- 1972 Drei-Säulen-Konzept in Verfassung – mit Obligatorium 2. Säule
- 1984 Obligatorium Unfallversicherung wird eingeführt
- 1985 BVG wird in Kraft gesetzt
- 1995 FZG und Wohneigentumsförderungsgesetz



Das Drei-Säulen-Konzept

Die Altersvorsorge der Schweiz beruht auf dem Drei-Säulen-Konzept:



























Zielsetzung der drei Säulen

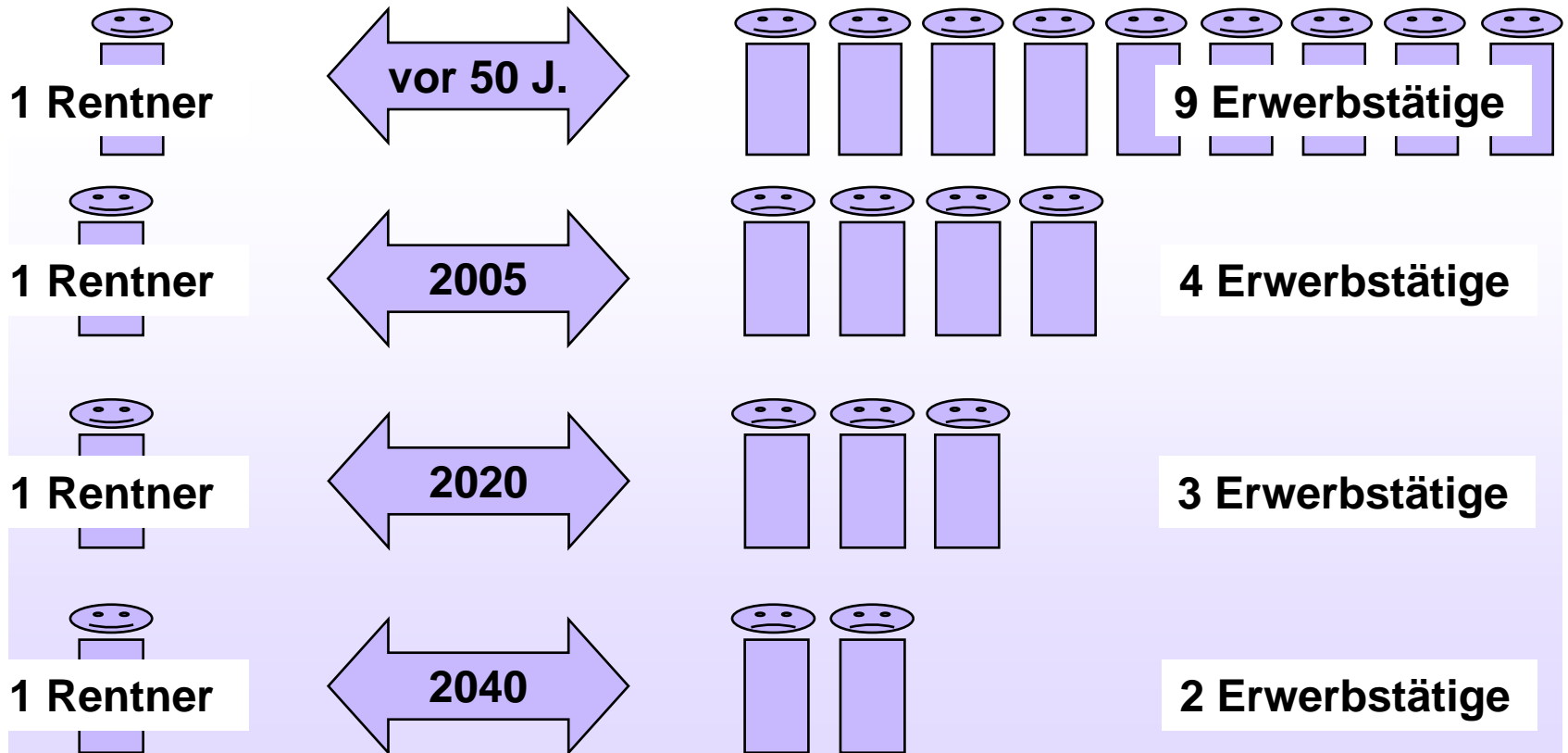
- Erste Säule AHV/IV – Staatliche Vorsorge – obligatorisch
 - Sicherstellung des Existenzbedarfs beim Wegfall des Erwerbseinkommens infolge Alter, Erwerbsunfähigkeit oder Tod
- Zweite Säule BVG/UVG – Berufliche Vorsorge - obligatorisch
 - Zusammen mit der 1. Säule soll die gewohnte Lebenshaltung in angemessener Weise ermöglicht werden
- Dritte Säule Versicherung usw. – Private Vorsorge - freiwillig
 - Sicherstellung der individuellen Vorsorgebedürfnisse durch freiwillige Selbstvorsorge

Risiken der ersten Säule

Sie wird im **Umlageverfahren** finanziert, d.h. die jetzigen Arbeitnehmer zahlen die Renten der zur Zeit Pensionierten. Mit der Überalterung der Gesellschaft wird dies zum Problem.

Das Verhältnis der Erwerbstätigen zu den Rentnern		
1 Rentner	Verhältnis	Erwerbstätige
	1950 1 : 6.2	       
	1995 1 : 4.2	   
	2005 1 : 4	   
	2040 1 : 2.2	 

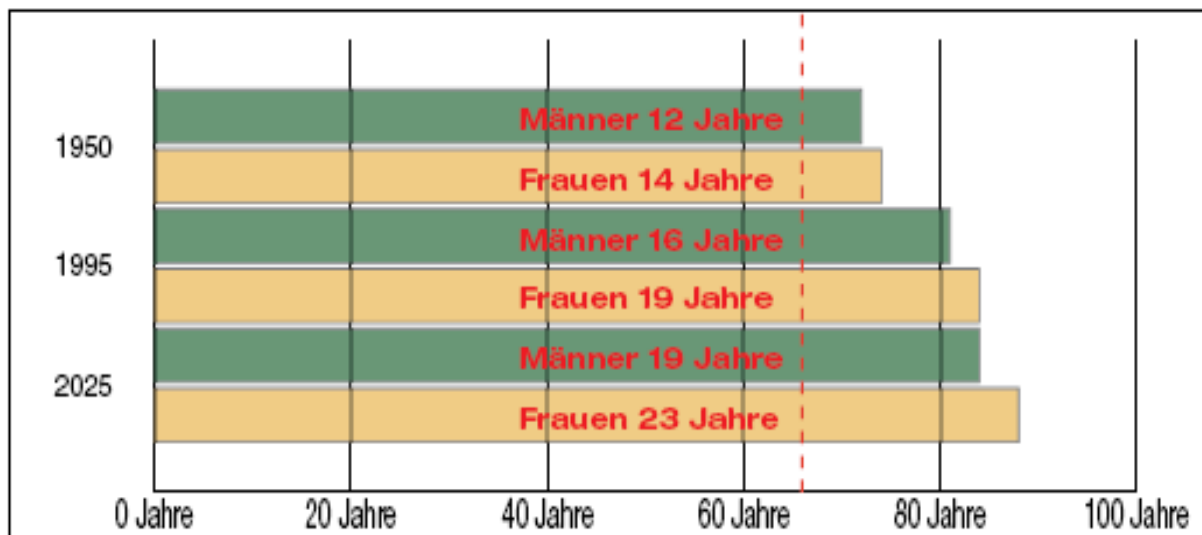
Sicherheit im Alter - Das Verhältnis der Erwerbstätigen zu den Rentnern



Risiken der zweiten Säule

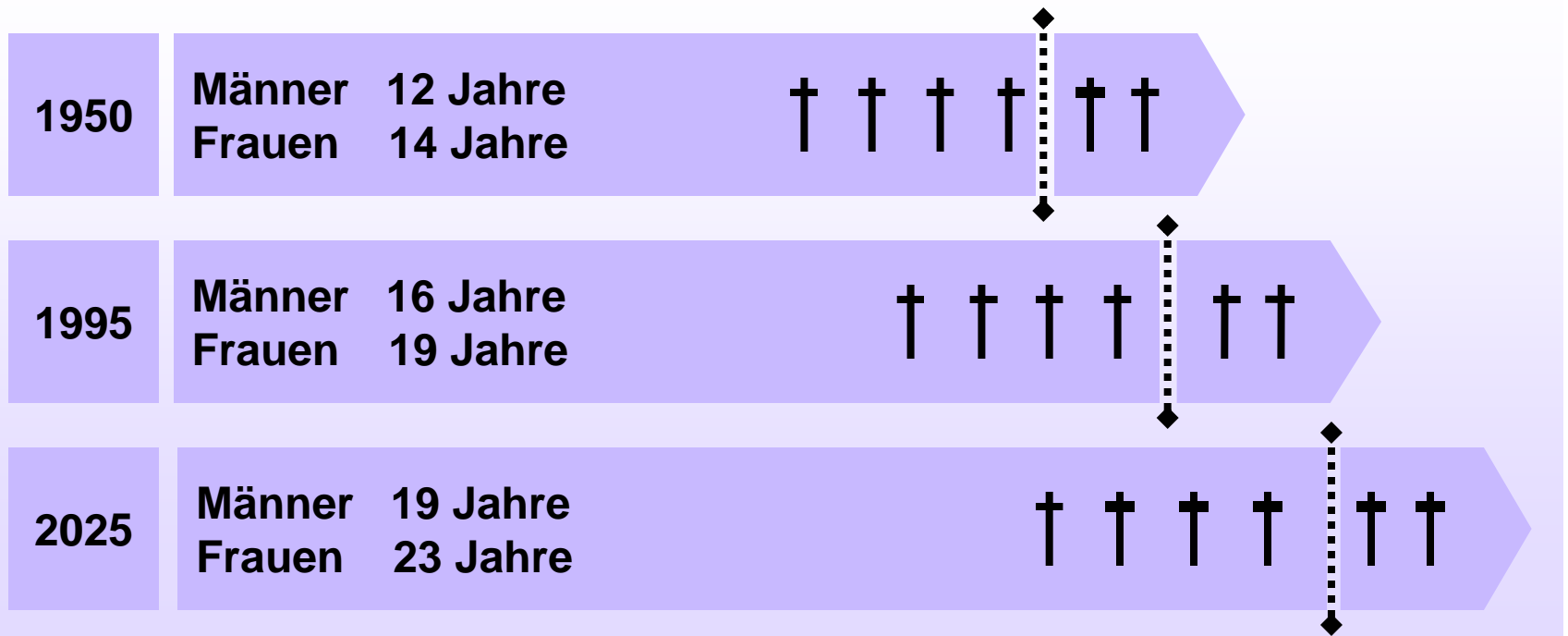
Sie finanziert sich im **Kapitaldeckungsverfahren**, d.h. das selbst angesparte Kapital ist Grundlage für die Rente. Da die Menschen immer älter werden, müssen diese Ersparnisse für eine immer längere Zeit ausreichen.

Lebenserwartung beim Erreichen des 65. Lebensjahres:



Sicherheit im Alter – die demographische Entwicklung

Lebenserwartung 65-jähriger Männer und Frauen





Risiken der dritten Säule

Freiwillige Ersparnisse sind nicht allen möglich. Armen Menschen ist dieser Weg versperrt. Zudem sind die Gelder bis ins Alter blockiert.

- Vermögen der natürlichen Personen 2004:

	Reinvermögen in CHF
• 26.6%	0 bis 1'000
• 30.0%	1'000 bis 50'000
• 10.6%	51'000 bis 100'000
• 10.8%	101'000 bis 200'000
• 12.4%	201'000 bis 500'000
• 5.7%	501'000 bis 1'000'000
• 3.9%	über 1'000'000



Masszahlen 2010

- AHV
 - Maximale Altersrente CHF 27'360
 - Minimale Altersrente CHF 13'680
- Säule 3a
 - Grenzbetrag Arbeitnehmende CHF 6'566
 - Grenzbetrag Selbständigerwerbende CHF 32'832
- UVG
 - Maximal versicherter Jahreslohn CHF 126'000



Masszahlen 2010 (Fortsetzung)

■ BVG

- Maximal versicherter Jahreslohn CHF 58'140
- Minimal versicherter Jahreslohn CHF 3'420
- Eintrittsschwelle CHF 20'520
- Koordinationsabzug CHF 23'940
- Umwandlungssatz Männer Alter 65 7.00 %
- Umwandlungssatz Frauen Alter 64 6.95 %
- Sicherheitsfonds: Lohngrenze CHF 123'120



Wichtige Begriffe der Beruflichen Vorsorge

- Deckungsgrad
- Obligatorische und Überobligatorische Versicherung
- Technischer Zins
- Projektionszins
- Verzinsung der Altersguthaben
- Kassentypen
- Versichertes Einkommen und Koordinationsabzug
- Mindestzins
- Umwandlungssatz



Begriffserklärungen

- **Deckungsgrad**
 - Der Deckungsgrad stellt das Verhältnis dar zwischen vorhandenem Vermögen und Verpflichtungen gegenüber Aktiven und Rentner.
- **Obligatorische Versicherung**
 - Die obligatorische berufliche Vorsorge besteht aus dem BVG-Minimum und umfasst den Lohnbereich von CHF 20'520 bis CHF 82'080.
- **Überobligatorische Versicherung**
 - Der überobligatorische Teil beinhaltet höhere oder tiefere versicherte Lohnanteile sowie bessere Vorsorgepläne als sie das BVG vorschreibt.
- **Technischer Zins** (Zinsannahme zur Berechnung der Leistungsverpflichtungen)
 - Der technische Zins basiert auf der erwarteten, langfristig erzielbaren Rendite. Er beziffert die Annahme, wie hoch das zurückgestellte Kapital während der laufenden Rentenzahlung verzinst werden kann. Bei gleicher Rente erfordert ein höherer technischer Zins ein tieferes Deckungskapital, ein tieferer Zins ein höheres Deckungskapital.



Begriffserklärungen (Fortsetzung)

- Projektionszins
 - Mit diesem Zins wird die voraussichtliche Altersleistung simuliert.
- Verzinsung Altersguthaben
 - Der Bundesrat bestimmt jährlich den Mindestzins für das BVG-Minimum (obligatorische Versicherung).
 - Der Stiftungsrat legt jährlich den Zins für den überobligatorischen Teil fest.
- Kassentypen
 - Das System der beruflichen Vorsorge unterscheidet zwei Kassentypen. Die leistungsorientierten sagen einen festen Prozentsatz des versicherten Lohnes als Rente zu, die beitragsorientierten bilden durch prozentuale Abzüge vom Lohn das Alterskapital, welches als Gesamtsumme oder Rente ausbezahlt wird.



Versichertes Einkommen und Koordinationsabzug

Das jährliche **Minimaleinkommen**, um einer Pensionskasse beizutreten, liegt bei Fr. 20'520.--.

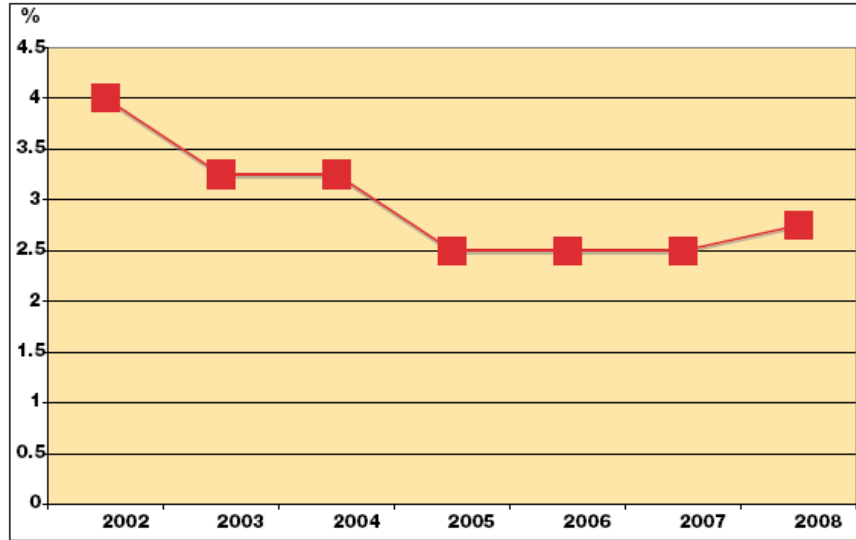
Bis zum Einkommen von Fr. 82'080.-- gilt die obligatorische Versicherungspflicht, wobei nicht der ganze Lohn versichert wird, sondern nur der Teil, der über den Koordinationsabzug hinaus geht.

Der **Koordinationsabzug** beträgt im Jahr 2010 Fr. 23'940.--. Er koordiniert die Leistungen zwischen der ersten und der zweiten Säule, weil Pensionskassenversicherte auch in der ersten Säule (AHV) versichert sind und ein ausgewogenes Rentengesamteinkommen angestrebt wird.

Mindestzinssatz

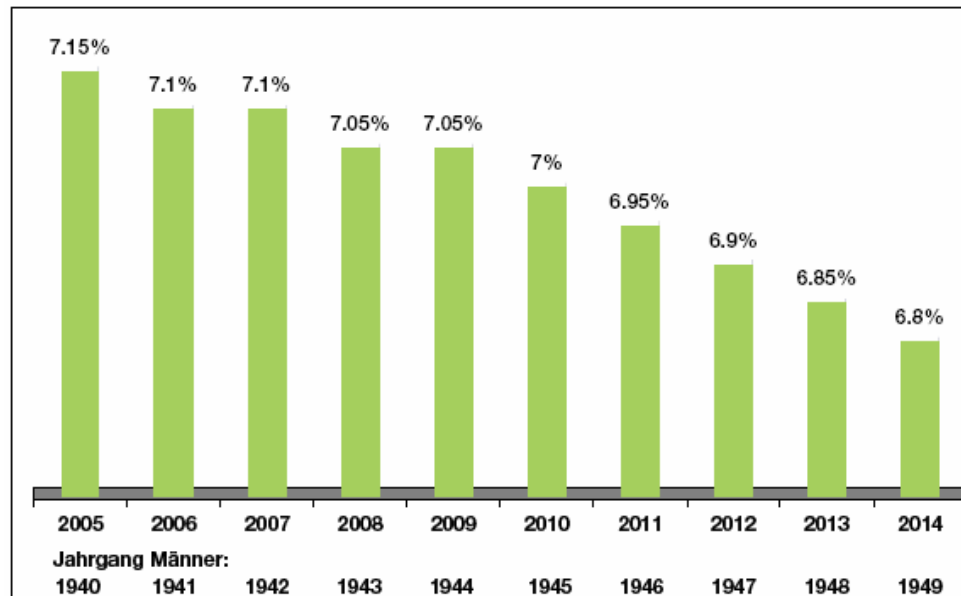
Der Mindestzinssatz legt fest, wie hoch das angesparte Kapital jährlich mindestens zu verzinsen ist.

Er wird vom Bundesrat festgelegt und beträgt für das Jahr 2010 2%.



Umwandlungssatz

Der Umwandlungssatz bestimmt die lebenslängliche jährliche Rente in Prozenten des Alterssparkapitals.



Schlusswort

- Alles Grosse ist einfach!

Albert Einstein

- Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

